

Name des Höhenpunktes und topographische Lage desselben	Meereshöhe			
	R.	B.	Bl.	K.
54. Korabia nordnordw. v. vorhergenannten Berg	---	---	4151. ₃	---
55. Rosiora westlich vom vor. auf der Wasserscheid. zw. d. Ompoi u. Aranyosch	---	---	3511. ₅	---
f) Nebenthal des Aranyosch:				
56. Abrudfalva, Fussboden der Wohnung des k. k. Waldschaffers	---	---	1863. ₈	---
57. Topánfalva, Thürschwelle der gr. nicht-nürt. Kirche	---	---	1788. ₃	---
40. Thorda	---	---	---	938. ₁
III. Hauptflussgeb. des Szam.				
a) Nebenthal des kleinen Samosch.				
58. Klausenburg, Garten der Herren Piraristen, ungefähr 550 Schritt südl. von der akademischen Kirche	---	---	---	1160. ₁
59. Szamosch-Ujvár, Gasthaus an der Strasse	---	---	---	826. ₂
b) Hauptthal des Szamosch:				
60. Bethlen westl. von Bistritz, Gasthaus	---	---	---	930. ₁
c) Nebenthal der Bistritz:				
61. Bistritz, Garten des Herrn Martens, Haus-Nro. 150	---	---	---	1010. ₁
" Gasthaus zum Jäger 1 St.	---	---	---	1076. ₂
62. Tekendorf, Gasthaus zur Trompete	---	---	---	952. ₈
63. Pass Borgo, höchster Punkt der Strasse	---	---	---	3681. ₀

Schliesslich wird hier noch eines Druckfehlers in der „Uebersicht“ berichtigend gedacht, es ist dort nämlich bei dem Höhenpunkte „Fogarasch“ (Nro. 84) 7,360., angegeben, welche Höhe in 1,360.₈ verwandelt werden muss.

Fundgrube fossiler Ueberreste zu Hammersdorf bei Hermannstadt v. Mich a e l A c k n e r Pfarrer.

Mehrere ausgezeichnete ältere siebenbürgische Botaniker nannten die von Hermannstadt nordöstlich hinter Hammersdorf gelegenen Hügel und Thäler mit Recht den botanischen Garten von Hermannstadt, behauptend, bei jedem öfter wiederholten Besuche der interessanten Gegend immer daselbst von irgend einer botanischen Seltenheit überrascht worden zu sein. Mit gleichem Rechte kann das Terrain nicht nur als eine von verschiedenen antiken Gegenständen reiche Stätte gepriesen (man findet von Zeit zu Zeit, beim Pflügen des Feldes, und Graben der Aecker und Gärten, römische Waffen, Münzen, Urnen, Gefässe und vielerlei andere Anticaglien), sondern auch als eine unerschöpfliche Fundgrube

fossiler Ueberreste vorweltlicher Riesenthierc genant werden. Die Unerschöpflichkeit dieser Fundgrube hat sich durch Vorarbeiten periodischer heftiger Gewitterungen wenigstens binnen dreissig Jahren, wo ein wachsamcs Auge darauf gerichtet ist, in der That bewährt. Dass auch vordem, in früheren Tagen, dergleichen Wunderdinge manchmal zum Vorschein gekommen, aber wenig beachtet wieder verschwunden wären, wird von ältern glaubwürdigen Ortsbewohnern erzählt. Die Reichhaltigkeit fossiler Ueberreste mannigfaltigster Arten im Bereich dieser Gegend hat sich nicht minder auch durch die letzten verderblichen Elementarereignisse, nach der innerhalb kurzen Zeitfristen stattgefundenen dreimaligen Ueberfluthung des Cibirbassins, genügend erwiesen. Aus Anlass der letzten Ereignisse ist Einiges von den neuen Entdeckungen und Funden in einer vorläufigen Anzeige in den Nummern 134, 135 und 136. v. J. des Siebenbürger Boten bekannt gemacht. Der Bekanntgeber erachtet, nach seiner Ansicht, die diesfälligen Sachen für wichtig genug, um dieselben ungesäumt auch den verehrten Mitgliedern des siebenb. Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt pflichtschuldigt mitzutheilen.

Die Thatsachen hinsichtlich des Terrains und der fossilen neuen Entdeckungen sind folgende:

Das Terrain, wo die Fossilien vorkommen, umfasst heiläufig zwei deutsche Geviert-Meilen und besteht aus zwei Hauptgründen, nämlich dem sogenannten Einsiedlersgraben gegen Osten, dem Vinzelgraben gegen Westen und aus vielen quellenreichen Nebenthälern. Die inmitten sich erhebenden Bergkuppen (Junger Waldberg auch Wartburg, Hahnenberg, Atillasberg, Kaltbrunnenberg u. s. w.) erreichen 1835 bis 2044 W. F. Meereshöhe; der Wasserspiegel, bei der Einmündung des Vinzelgraben-Baches in den Cibir vor Hammersdorf, beträgt 1321 F. Meereshöhe (Reissenb.)

Die Höhen bestehen, von oben nach unten, aus mächtigen der Diluvialformation zugehörenden Sandbänken, Thonlagern, und aus ebenso mächtigen Lagern von Geschieben uranfänglicher und späterer Gebirgsarten, als Syenit, Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Sandstein, Porphy, Feuerstein, Jaspis, Chalcedon, u. a. m. Von der Mitte der Berge herab wechsellagert der tertiäre Mergel mit Sandschichten, Sandbänken, mit gelbem und blauem Thone, und wo die Wasser tiefer eingeschnitten — das ist gegenwärtig durchaus der Fall —, dort geht ein ausgedehntes, wie's scheint, mächtiges Thonlager zu Tage, welches sich durch seine zähe fette Consistenz und blau-grünliche Farbe auszeichnet. Das kalkartige Anföhlen und massige chloritische Ansehen dieses

Gebildes lässt vermuthen, dass es hier, wie bereits bei anderer Gelegenheit angedeutet worden, die obern Theile der Kreide repräsentiren könnte, die dasselbe bedeckenden Mergelgebilde folglich zum Tegel und Grobkalk (z. Theil) zu zählen wären. Obschon die von anhaltend häufigen Regengüssen durchweichte Oberfläche der Erde unzählige bedenkliche Risse bekommen und selbst Bergsenkungen und Bergstürze erfahren, wodurch des Innere des Terrains und der Mergel mit seinen organischen Ueberresten auf allen Seiten blossgestellt wird, so ist derselbe doch am zugänglichsten und übersichtlichsten an der östlichen Seite, im sogenannten Einsiedel zu beobachten, hier bietet er sich in grosser Ausdehnung gegen 80 Fuss hoch beinahe senkrecht abgeschnitten zur Ansicht dar. Er bildet gegen die Teufe massige Straten, nach oben sehr dünne, manchmal den Blättern eines Buches gleichende fast horizontale Lagen und scheint überhaupt das Resultat eines regelmässigen, ruhigen Meeresniederschlages zu sein mit geringem oft kaum merklichem westlichem oder westnördlichem Falle. Die durch den Wechsel der Farben — blau, grau, weiss, gelb — leicht unterscheidbaren Mergelschichten sind oft so dünne, dass man in einer zölligen Höhe vierzig und in der Fusshöhe gegen 480 Blätter zu zählen im Stande ist. Ueberreste von Schalthieren, Fischen, Fischzähnen, Gräten, Fischschuppen, Insecten, Abdrücke von Blättern, Früchten, Zweigen und besondere verkohlte Holzarten enthalten alle diese Schichten; häufiger finden sie sich in den tiefer liegenden, seltener in den obern Zwischenlagen. Einige wenige Conchylien sind von mässiger Grösse, die meisten sehr klein, oft von microscopischer Kleinheit. Nicht ungewöhnlich sind dieselben auf einem beschränkten Raum in grösserer Menge zusammengedrängt, und blos durch das Vergrösserungsglas wahrnehmbar. Wir halten dieselben zwar für Conchylienbrut, aber höchst wahrscheinlich sind auch Foraminiferen darunter. Die meisten dieser Muscheln sind sehr zusammengedrückt, haben zwar zum Theil ihre eigenthümliche Form und Farbe, aber von äusserst zartem und zerbrechlichem Zustande und gleichsam nur den dünnen Glanzüberzug von dem ursprünglichen alten Gehäuse behalten. Eine nicht seltene Erscheinung unseres Mergels, vorzüglich an den südlichen Abhängen, findet Statt, dass er nämlich von gypsmehligen Adern durchzogen wird und auch sehr häufig in den Zwischenlagen seiner Schichten schöne Gyps- oder Selenitkrystalle einschliesst. — Der junge Waldberg (Wartburg) ist am meisten zerspalten, seine östliche, südliche und westliche Seite haben weite, tiefe Risse und Senkungen erlitten und eine Menge neuer sprudelnder Was-

serquellen hervorgebracht. Um so auffallender erscheint diess im Hauptthalgrund des Vinzelgrabens, der Fundgrube von den riesigen antediluvianischen Landthier-Ueberresten, wo man bereits früher über 20 perennirende Quellen des klarsten und herrlichsten Trinkwassers zählte. Bei mehreren von den neuen Quellen bildet der Abfluss einen gelblichen und rothbräunlichen Niederschlag, ähnlich jenem an den Ausflüssen der Stahlquellen und Sauerbrünnen von Borszeg Rodna, Lövete u. a. m. Doch mag hier bei uns die Erscheinung nicht sowohl auf Säuerlinge hindeuten, als vielmehr auf Spuren des Sumpferzes, des Raseneisensteins und vorzüglich auf das Vorhandensein von Torflagern, von welchen einzelne von der Wasserfluth losgerissene Theile zu Tage gefördert liegen.

Als eine Merkwürdigkeit muss es angeführt werden, dass grosse gleichsam durchgearbeitete und zubereitete Massen der feinsten gelben, grauen und blaulichen Lehm- oder Thonarten durch den Druck der bewegten und abgelösten Bergtheile hervorgequollen sind. Diese Massen sind durch die erweichende Nässe, durch den mächtigen Druck, das Herabrollen und durch das maschinenmässige Herauspressen und Quetschen vortrefflich geknetet und verarbeitet und vollkommen geeignet zu mancherlei technischem Gebrauche. Da der Vorrath des Materials unermesslich gross erscheint, so könnte man Millionen Mauerziegeln davon streichen und die Töpferzunft von Hermannstadt mit den, mittelst ihren Drehscheiben, angefertigten Töpfen, Schüsseln und andern Töpferwaaren ganz Siebenbürgen überschwemmen, ohne den Vorrath des Materials zu erschöpfen. Vielleicht könnte man bei dem Brennen der irdenen Waare auch den daselbst verborgenen Torf benützen.

Diess ist die Beschaffenheit des Terrains unsrer Fossilien-Fundgrube.

Die neu entdeckten und gessammelten Fossilien sind nachfolgende:

I. Pflanz en.

1) Versteinertes Holz hat sich nach der letzten Wasserfluth im Hauptthalgrund häufiger als früher gefunden, so dass derselbe nun mit jenen, an fossilen Holzarten reichen Orten zu Glimboaka, Vallye und Bassarabaza, wetteifern kann. Diese zum Theil grossen Bruchstücke von Stämmen und Zweigen gehören zu verschiedenen uns bis noch unbekanntem Holzarten des Diluviums. Auch in den erwähnten graubläulichen Tertiär-Mergeln finden sich sehr viele unbestimmbare kohlige Pflanzenabdrücke. Einige derselben sind nur annäherungsweise zu bestimmen.

2) *Abies* und zwar Zweige, Nadeln, Früchte (Zapfen). Letztere haben die ursprüngliche Gestalt noch, aber durch die Verwandlung in Schwefelkies und Eisenvitriol eine bedeutende Eigenschwere bekommen.

3) *Pinus*, davon verkohlte Aeste, Zweige mit Früchten, (Zapfen); auch von diesen sind einige in Eisenhydrat umgewandelt.

4) *Taxodium europaeum* (Nadeln, Zweige).

5) Palmen, Früchte (*Phoenix dactylifera*).

6) Gramineen, einzelne Theile von Gräsern und Stengeln.

7) *Castanea*, Blätter, Zweige, Nüsse.

8) *Laurus*, Blätter.

9) *Fraxinus*, Blätter.

10) *Myrtus*, Zweig mit Blättchen.

II. Bivalven.

1) *Isocardia cor Lmk.*

2) *Cardium planatum Ren.*

3) — ?

4) *Mytilus eduliformis Schloth.*

5) *Unio* ?

III. Univalven.

1) *Planorbis Sowerbyi Bronn.*

2) „ *lens Bronn.* (vier Windungen),

3) „ *obtusus Sov.* (Eingedrückt, die untere Fläche concav, 3—4 Windungen).

4) *Planorbis Pseudo-Ammonis*, kommt kleiner und grösser mit weniger und mehr Windungen häufig im Hornstein, in Feuerstein- und Achat-Geschieben vor.

5) *Limnaea longiscata Bronn.*

6) „ var.

7) *Paludina pigmaea Fér.*

IV. Fische.

1) *Leuciscus leptus Agassiz.* Skelette von 9 bis 12 Zoll Länge, die Schuppen dünn und von mässiger Grösse, übrigens ganz so radial und concentrisch gezeichnet.

2) demselben ähnlich, bloss längere Stacheln und kleinere runde Schuppen.

V. Säugthiere (Wiederkauer).

Heutigen Tages gibt es acht lebende Rinderarten, die vorzeitigen aus der Urwelt waren, inwiefern dieselben bis jetzt bekannt sind, auf drei bis vier beschränkt. Ihre fossilen Gebeine, wie solche in Deutschland, Italien, im nördlichen Amerika und jetzt auch in Siebenbürgen in der Nähe von Hermannstadt, angetroffen werden, weichen, die Grösse abgerechnet, wenig von den gegenwärtig lebenden ab, eine dieser Arten oder Species steht dem in den Forsten Lithauens, vielleicht auch in unsern Györgyoer Urwäldern, noch lebenden Auerochsen sehr nahe. Die jetzt gefundenen Ue-serreste dieser Art glaube ich mit

1) *Bos urus priscus Cuv.* bezeichnen zu müssen. Von diesem haben wir jetzt gefunden. a) mehrere Backenzähne; b) Hornbruchstücke; c) einen vordern Ueberschenkel (Tibia); d) ein Schulterbein (Humerus); e) einen Theil von einem Femur.

2) *Bos moschatus Linné* oder *B. Arni Linn.* (Riesenbüffel). Eine andere Art, wovon Beine und Hörner in Amerika ausgegraben werden, hat die grösste Aehnlichkeit mit dem Bisamochsen und vielleicht auch mit dem Riesenbüffel. Ein massives und an Gewicht schweres jetzt aufgefundenes Horn bin ich sehr geneigt diesem Thiere zuzuschreiben.

3) *Cervus elaphus fossilis Goldf.* a) Bruchstücke des Geweihes und b) der Kinnlade mit Zähnen.

4) *Cervus giganteus Goldf.* a) unteres Geweihstück ohne Stangen und Schaufeln.

5) *C. Guettardi Kaup.* Geweihbruchstücke, eine Art, die unserm Edelhirsch am nächsten kömmt.

6) *C. Dama priscus Cuv.* a) ein kolossales Geweihfragment mit zum Theil abgebrochenen Schaufeln, b) ein Schaufelstück.

7) *C. Capreolus Linn.* Eine kleine Stange eines Rehgeweihes.

Obgleich es sehr schwierig ist, unter dem zahlreichen von den Paläontologen aufgeführten fossilen Hirscharten sich herauszufinden und das Sichere und Bestimmte zu treffen, so glaubte ich doch, nach den vorliegenden Fragmenten die voranstehenden fünf Hirscharten unterscheiden und bestimmen zu können und zu müssen.

VI. Einhufer.

1) *Equus primigenius v. Meyer.* a) Backenzähne; b) Schneidezähne.

2) *Hippotherium gracile Kaup;* Zähne.

VII. Vielhufer, Pachydermen, Dickhäuter.

1) *Rhinoceros tichorinus Cuv.* a) Fragment des obern Schädels; b) Bruchstück eines Seitentheils vom Kopfe; c) Bruchstück eines Unterkiefers, mit einem Zahne; von drei ausgefallenen Zähnen sind blos die leeren Höhlungen zurückgeblieben; d) Bruchstück eines Schulterbeines (Humerus); e) ein vorderer Unterschenkel (Tibia).

2) *Elephas priscus Goldf.* a) Bruchstücke von Stosszähnen; b) ein Mahlzahn; c) Fragment vom obern Schädel; d) dergleichen von der Kinnlade; e) Bruchstück vom Schulterblatt; f) hinteres Oberschenkelbein — 26 Zoll lang, 7 Z. durchschnittlich dick — an beiden Enden beschädigt, übrigens ein kolossales schönes Exemplar; g) mehre kleine und grössere unbestimmbare Bruchtheile desselben Thieres.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Ackner Pfarrer Michael Johann

Artikel/Article: [Fundgrube fossiler Ueberresfe zu Hammersdorf bei Hermannstadt 6-11](#)